Krakauer Zeitung.

Nr. 67. Montag den 23. März 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. April l. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1863 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Z. 6634.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach Eröffnung der böhmischen k. k. Statthalterei vom 8. d. Z. 10436 aus Anlaß des Ausbruches der Rinderpest in den k. k. österreichischen Staaten auf den dortländigen Eisenbahnen eingesetzten Vieh-Auf- und Ablade-Stationen sind und zwar:

1) Auf der k. k. priv. Staatsbahn die Stationen: Böhmisch-Trübau, Pardubitz, Prelauz, Zabor, Kolin, Pezek, Bömisch-Brod und Prag.
2) Auf der Nordbahn die Stationen Bauschowitz, Aussig, Bodenbach und Teplitz.
3) Auf der Pardubitz-Reichenberger Bahn: Königgrätz, Josephstadt, Königinhof, Falkendorf, Semil, Grottau, Kratzau, Reichenberg, Liebenau, Turnau, Eisenbrod.
4) Auf der Westbahn: Prag, Pilsen, Staab, Nürschan und Taus.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 17. März 1863.

Nr. 4335.

Die ruthenischen Gemeinden Uście ruskie und Kwiaton (Sandecer Kreises) haben zur Dotirung einer Pfarrschule in Uście, an welcher der Dienst des Lehrers und des Kirchensängers vereinigt sein soll, nachstehende Verbindlichkeiten übernommen:

1) Zum Unterhalte des Lehrers alljährlich: Uście ruskie 105 fl. ö. W., Kwiaton 21 fl., zusammen 121 fl. beizutragen.
2) Ein angemessenes Schulhaus im Verlaufe von 3 Monaten nach Genehmigung dieser Pfarrschule herzustellen, dasselbe mit den nöthigen Schuleinrichtungsstücken zu versehen und stets im guten Stande zu erhalten.
3) Zur Beheizung der Schule alljährlich 6 Klafter Holz aus Eigenem beizustellen.

Dieses bethätigte Streben nach Förderung der Volksbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 15. März 1863.

Nr. 3537.

Der mit dem hohen Justiz-Ministerial-Erlasse ddto. 11. v. M. Z. 950 zum Advocaten in Bochnia ernannte Dr. Joachim Rosenblatt hat am 10. l. M. den Diensteid abgelegt, somit sein Amt angetreten und wurde zugleich in die Liste der Vertheidiger in Strafsachen aufgenommen.

Vom k. k. Oberlandesgerichte.

Krakau, den 16. März 1863.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. März d. J. dem Ministerial- und zugleich Präsidialsecretär im Finanz-Ministerium Karl Reislin Edlen v. Southausen in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. März d. J. dem Professor der practischen Medicin an der chirurgischen Lehranstalt zu Innsbruck Dr. Moriz Körner die angesuchte Uebersetzung auf das erledigte gleichnamige Lehramt an der Grazer Chirurgenschule allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der Staatsminister hat die mit der Allerhöchsten Entschließung vom 17. März d. J. systemisirte Archivarstelle für das Herrenhaus des Reichsrathes dem Official des Staatsministeriums Leopold Höfelmeyer und die mit derselben Allerhöchsten Entschließung systemisirte Archivarstelle für das Haus des Abgeordneten dem Adjunkten des Staatsministeriums Johann Kupka verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. März.

Man schreibt der „G. C." aus Paris: Etwas schulmeisterlich, wie Herr Billault Kraft seines Amtes im Namen seines Gebieters zu dociren pflegt, hat derselbe im Senate über die Reden mißliebiger Natur abgeurtheilt, welche in Betreff Polens gehalten worden sind. Ob Frankreich sein Urtheil ratificiren wird steht auf einem andern Blatte, vielleicht hat er sich in dieser Beziehung umsonst als Sourdine geberdet. Es wird auch wenig helfen, daß er gesagt hat: „Die Stimme Frankreichs wird gehört werden, wenn ein Congreß das Schicksal Polens regelt." Dies wird, sage ich, wenig helfen, die Stimme Frankreichs zu calmiren, denn sie kennt die Impotenz des gegenwärtigen Gouvernements, einen Congreß in Scene zu setzen. Ein Congreß müßte, wenn er nicht die Bestimmungen des Congresses von 1815 bestätigen wollte, etwas Neues in Betreff Polens festsetzen, dann ist die Prämisse des Congresses ein Krieg. Aber Herr Billault warnt ja eben vor diesem. Nur diejenigen europäischen Congresse haben, etwas festgesetzt, welche auf Kriege folgten. Der vom Cardinal Fleury im vorigen Jahrhunderte eingeleitete dreijährige Congreß in Cambray, der alle europäischen Fragen lösen sollte, hat dagegen alle verwirrt u. hat den Krieg, dem er vorbeugen sollte, herbeigeführt. Die Wiederholung eines solchen Congresses will gewiß kein Staatsmann in Europa. Die jetzige Revolution in Polen wird den gewaltigen Mitteln Rußlands schließlich erliegen und man thäte daher an der Seine besser, von einem Congreß über die sogenannte polnische Frage gänzlich zu schweigen, da solche Auslassungen den Sinn Rußlands nur noch mehr verhärten könnten.

Die „Europe" gibt eine Analyse der Circularnote des Earl Russell vom 5. März an die Mächte, welche die Wiener Schlußacte unterzeichnet haben; die Note formulirt drei Begehren an Rußland: 1. Sofortige Amnestirung der Insurgenten; 2. Verwirklichung der Versprechungen, welche Kaiser Alexander I. in seiner Proclamation im November 1815 den Polen gemacht und 3. die sofortige Einberufung des polnischen Landtages.

Der „Constitutionnel" schreibt: Die Welt würde es beifällig aufnehmen, wenn der Czar nach der Niederlage der Insurrection eine Amnestie erlassen würde.

Gegen das amtliche französische sagt heute das amtliche preußische Blatt: Der „Moniteur", welchen wir erst kürzlich zu berichtigen veranlaßt waren, kommt in seiner Nummer vom 17. März auf seine frühere Behauptung zurück, daß eine Interpellation in der polnischen Frage in Frankfurt a. M. bevorstände. Die Authenticität seiner bezüglichen Correspondenz aus Frankfurt muß schon deßhalb in Zweifel gezogen werden, weil sie als dortigen preußischen Bundesgesandten Hrn. v. Usedom bezeichnet, welcher bekanntlich seit Monaten in Turin accreditirt ist. Es wird genügen, auf diesen Umstand hinzuweisen, um den Versuch des „Moniteur", seine frühere, von uns berichtigte Behauptung aufrecht zu erhalten, in ihrem wahren Lichte erscheinen zu lassen. Von der Absicht irgend einer Bundesregierung, die polnische Frage am Bundestage oder anderweit anzuregen, ist, wie wir nochmals ausdrücklich erklären, nach wie vor keine Rede.

Die preußischen oppositionellen Blätter benutzen die vom Pariser „Moniteur" veröffentlichte diplomatische Correspondenz in Bezug auf die polnischen Angelegenheiten, um die Anklagen gegen das Abgeordnetenhaus aufzuheben und auf die Regierung zurückfallen zu lassen. So sagt die „National-Zeitung": „Alle diese Actenstücke, mit Ausnahme des letzten, existirten bereits, als das preußische Abgeordnetenhaus am 26. Febr. in die Debatte über die polnische Angelegenheit eintrat. Die Lage Frankreich gegenüber war danach eine noch gespanntere, als sie von den Abgeordneten damals vorausgesetzt wurde. Was den Inhalt der Convention betrifft, so hatten, wie aus diesen Depeschen zu ersehen ist, Graf Goltz und Baron Budberg über dieselbe in Paris ganz gleiche Eröffnungen gemacht, wie der preußische und der russische Botschafter in London. Dennoch erklärte Herr v. Bismarck diesen diplomatischen Act für die allerharmloseste Sache; alle Besorgnisse sollten nur aus der preußischen Oppositionspresse entstanden sein. Entweder war der Herr Ministerpräsident äußerst schlecht unterrichtet und hatte noch gar keine Kenntniß von allen jenen Schritten Frankreichs, oder es ist dem Lande noch niemals eine Darlegung der auswärtigen Verhältnisse geboten worden, welche der Wirklichkeit so wenig entsprach."

Der „Ostd. Z." wird, wie sie sagt, von durchaus glaubwürdiger Seite mitgetheilt, daß der nicht zur Ausführung gebrachte Paragraph der preußisch-russischen Convention darin bestand, daß preußische Truppen die festen Plätze und Handelsstädte in Polen besetzen sollten, um den russischen Truppen freie Hand gegen die Aufständischen zu verschaffen. Die Anzahl der Truppen, die gegen die Insurrection zur Zeit operiren können, während die übrigen jene Plätze besetzt halten, übersteigt, derselben Zeitung zufolge, nicht die Höhe von 25.000 Mann.

Der Mittheilung über die Enthebung des Grafen Thun von seinem Gesandtenposten in St. Petersburg fügt die G. C. die Notiz hinzu, daß zum interimistischen Geschäftsträger Oesterreichs daselbst wahrscheinlich Graf Guido Thun-Hohenstein, zur Zeit erster Legationssekretär in Haag, designirt wird. Der Gesandtschaftsrath Graf Revertera in St. Petersburg hat nämlich einen längeren Urlaub genommen, wird denselben demnächst antreten und dürfte schwerlich in seine bisherige Stellung zurückehren.

Im schwedischen Reichstage fanden, wie telegraphisch gemeldet wird, am 19. d. glänzende Debatten über den Antrag, betreffend die polnische Frage, statt. Der Minister des Auswärtigen, Graf Manderström, äußerte sich diplomatisch vorsichtig, aber doch sympathisch für Polen. Der Antrag wurde einem Ausschuß überwiesen.

Der Turiner Correspondent der „K. Z." schreibt: Die Nachrichten, welche Graf Arese aus Paris hierher sendet, machen einen guten Eindruck. Der Freund des Kaisers soll unter Anderem hierher gemeldet haben, daß er die Kaiserin der italienischen Sache viel günstiger gestimmt finde, als früher. Graf Arese hat eine vertrauliche Mission, die sich auf die italienische wie auf die polnische Angelegenheit bezieht. Man spricht von einer Convention, die zwischen dem heiligen Stuhle und Frankreich in der polnischen Frage zu Stande gebracht werden soll.

Wie „la France" erwähnte, kündigt in einem aus London datirten Rundschreiben ein gewisser Joseph Cwierczakiewicz, auf Grund eines von Langiewicz ihm ausgestellten Decrets sich als Vertreter der provisorischen Regierung Polens bei den europäischen Mächten an.

Der „Goniec" bringt eine Nachricht, die lebhaft an die Fabel erinnert, wie zwei Hirten über die Theilung des Bärenfells stritten, während der Bär lustig im Walde sich tummelte. „G." sagt nämlich, daß das russische Revolutionscomité unter Herzen und Bakunin dieser Tage sich mit dem Centralcomité in Warschau verständigte, wobei der Streit über die Zukunft Volhyniens und Podoliens geschlichtet wurde. Diese Provinzen sollen durch das allgemeine Stimmrecht entscheiden, ob sie zu Polen oder Rußland gehören oder aber ein selbstständiges Ruthenenreich bilden wollen.

Wie der „Südd. Ztg." aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat die preußische Regierung in Erwiderung der letzten baierischen Note erklärt, daß sie ihren Bevollmächtigten zum Eintreten in Verhandlungen auf Anschluß Oesterreichs bei der bevorstehenden Zoll-Conferenz in München nicht mit Instructionen versehen werde, da, so lange über den Fortbestand des Zollvereins und über die durch den Handelsvertrag mit Frankreich bedingten Tariffragen nicht entschieden sei, eine Erörterung des von Baiern gewollten näheren Verhältnisses zu Oesterreich zwecklos sein würde. Es soll hiervon den übrigen Zollverbündeten Mittheilung gemacht worden sein.

Es liegt eine Meldung aus Mostar vor, wornach alle Häuptlinge der insurgirten Ortschaften in der Herzegowina nach Mostar berufen wurden und dort auch erschienen sind, wo ihnen verschiedene Geschenke verabreicht wurden. Nur Luka Vukalovich, über dessen wahre Gesinnung selbst die Bevölkerung in Zweifel ist soll aus Mißtrauen dem Rufe nicht Folge geleistet haben. Man glaubt allgemein, daß er sich im Frühjahre wieder an die Spitze eines Aufstandes stellen werde.

In Konstantinopel eingetroffene Nachrichten aus Teheran vom 26. Februar melden die Einnahme Herats durch die Afghanen. In Persien finden deshalb Rüstungen statt. Der Staat Herat ist der nordwestliche Staat in Afghanistan und ehemals der östliche Theil der persischen Provinz Chorassan, 3200 Geviertmeilen groß, mit $1\frac{1}{2}$ Mill. Einwohnern. Die befestigte Hauptstadt Herat zählt 100.000 Einwohner, ist ein überaus wichtiger Straßenknotenpunkt und gilt für den Schlüssel zu Indien, auf den Rußland mit begehrlichen, England mit argwöhnischen Augen schaut. Seit 30 Jahren kämpfen diese Einflüsse um Herat, und Dost Mohamed galt früher als ein Werkzeug Rußlands. An dieses Ereigniß knüpft sich nicht allein die Besorgniß, daß Dost Mohamed Chan ganz Chorassan nehmen und selbst Teheran bedrohen könnte, sondern daß auch die Pforte an der Angelegenheit werde Theil nehmen müssen, also leicht im Inneren von Asien die orientalische Frage entbrennen könnte.

Frankreich hat bekanntlich vor einiger Zeit Obok am rothen Meere besetzt. Zur Verbesserung des Hafens und der Stadt sollen jetzt, wie „la France" schreibt, daselbst größere Arbeiten vorgenommen werden, welche daraus einen sehr bedeutenden Einschiffungsplatz, namentlich für die Caravanen aus dem Innern Abyssiniens machen dürften.

Wie es heißt, wird die Anleihe von 75 Millionen, welche die südconföderirten Staaten mit dem Hause Erlanger contrahirt haben, binnen Kurzem in Paris, London, Amsterdam ausgegeben werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. März. Se. k. k. Apostolische Maj. haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. März d. J. die Ausführung eines von dem Hauptmann und Lehrer der Zeichnenkunst an der Wiener-Neustädter Militär-Akademie Joseph Machold entworfenen monumentalen Bechers „zu Ehren des deutschen Liedes" als passende Aufgabe für verschiedene Zweige gewerblicher Kunst anzuordnen und dieses Kunstwerk dem „Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie" allergnädigst zu widmen geruht.

Wie verlautet wird Se. Majestät der Kaiser im Sommer mehrere Kronländer bereisen und bildet die Reise nach Dalmatien den Anfang dieser Bereisungen.

Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling wird zu den Osterfeiertagen zum Besuche seiner Anverwandten nach Venetien reisen.

Der k. ungarische Statthalter, Hr. Graf Palffy und der k. ungarische Hofkanzler Herr Graf Forgach hatten am 20. d. M. Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, welche von 1 bis 4 Uhr Nachmittags dauerte. Graf Szechenyi ist heute von Ungarn hier eingetroffen.

Der Gesandte am kurhessischen Hofe, Herr Graf Karnicki ist heute nach Kassel abgereist.

Deutschland.

Aus Berlin, 20. März, wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Militärausschusses wurde vom Regierungs-Commissär der Antrag wegen gesetzlicher zweijähriger Dienstzeit kurz abgelehnt, indem er erklärte, daß darüber keine Verständigung möglich sei. Die Discussion wurde bis zum §. 5 fortgesetzt und noch nicht beendet. Ein Amendement Virchows will bis zum Erlaß des Organisationsgesetzes 172 Bataillone Infanterie mit Einschluß von 10 Jäger-Bataillonen und 152 Schwadronen Cavallerie festsetzen. Stavenhagen bewilligt 63.000 Mann und 4.500 Mann Nachaushebung, im Ganzen 67.500 Mann. Vincke amendirt außerdem noch 5009 Freiwillige, somit im Ganzen 72.500 Mann. Die Abstimmung wird wahrscheinlich morgen stattfinden.

Frankreich.

Paris, 20. März. Bei der Debatte über die Polen-Petitionen im Senat sprach gestern Minister Billault. Er drückt zuerst sein Bedauern über Worte aus, welche die Sache Polens nur compromittiren können, indem sie die Action der Regierung erschweren. Die Sympathien Frankreichs für Polen sind nicht neu; sie sind auf glorreichen Erinnerungen und in den Gefühlen begründet, welche die hundertjährigen Leiden eines heldenmüthigen Volkes einflößen. Herr Billault giebt hierauf einige Erklärungen über die Worte, die er im gesetzgebenden Körper über Polen gesagt hat. Der Minister meint, er könne in dieser Beziehung nichts zurücknehmen. Die polnische Frage ist nicht vergessen worden, aber eine neue Insurrection könne nur neues Unglück herbeiführen; es sei nicht gut, es sei nicht nützlich, es sei nicht menschlich, sie zu ermuthigen. Die französische Regierung behalte diese Sprache bei. Was soll geschehen? Von 1815 bis 1831 habe man eine wortvolle, aber thatenlose Politik verfolgt. Gefährlich für Polen, aufreizend für die Souveraine, sei sie machtlos für alle Welt gewesen. „Heute muß man" — meinte Billault — „weniger sprechen, vielleicht eben so viel schreiben, aber auf andere Weise. Man muß sich hauptsächlich vor den populären Ermuthigungen hüten, welche die Fragen um keinen Schritt weiter bringen. Man muß die Lage mit der im Dienste des Gefühls und des Patriotismus stehenden gesunden Vernunft untersuchen." Indem der Minister hierauf in's Auge faßt, was bei den verschiedenen Nationen vorgeht, meint er, daß der Drang nach Freiheit sich überall kund gebe und die Mächte der Stimme, die sich für Polen erhebt, zugänglich macht. Deshalb hat auch Rußland auf die Mittheilungen Frankreichs mit wohlwollenden Worten der Concession und Amnestie geantwortet. Das alte Mißtrauen Europa's zur Zeit der heiligen Allianz Frankreich gegenüber besteht nicht mehr. Die Politik, das Auftreten des Kaisers hat es für immer beseitigt. Die

fremden Mächte begreifen, daß diese friedliche und liberale Politik den Bedürfnissen, den Nothwendigkeiten Aller entspricht, und wenn das Schicksal Polens auf einem Congresse geregelt werden soll, so wird man ohne Zweifel auf die Stimme Frankreichs hören. Nachdem der Minister an die früheren Petitionen erinnert hat, die dem Senate vorgelegt wurden, die eine zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes, die andere zu Gunsten der Christen in Syrien, meint er, daß der Senat, indem er seine Sympathie für beide Sachen ausgedrückt, zur Tagesordnung übergegangen sei. Der Minister schließt damit, daß er verlangt, der Senat solle heute den nämlichen Beschluß fassen. Nach der Rede, die er gestern gehört, könne er keinen Augenblick schwanken zwischen einer motivirten Ueberweisung, die Alles dem Zufalle anheim gebe, vielleicht Krieg bedeute, und einer Tagesordnung, die Vertrauen in die Weisheit und Festigkeit des Kaisers ausdrücken wolle. Diese Rede wurde öfters durch Beifall unterbrochen. Der Senat geht über sämmtliche Anträge und Petitionen zur Tagesordnung über, und zwar mit 109 gegen 17 Stimmen. Die Sitzung schloß um 5 Uhr Nachmittags.

Großbritannien.

Die Heimführung der Rose von Dänemark. (Schluß.) Der Augenblick, wo die Freiwilligen und ihr Gefolge durch die Ankunft der Prinzessin für ihr treues Ausharren belohnt wurden, kam und ging rasch vorüber. Vom Park aus hatte der Zug noch mehrere Straßen zu durchfahren, ehe er den Bahnhof der Großen Westlinie erreichte. Der Schmuck der Häuser, die Menschenmenge, der begeisterte Empfang, Alles war wie überall. Zu den tausendmal wiederkehrenden Inschriften: „Willkommen in Engand! Mögest Du glücklich sein! Heil Dir, edler Prinz“ gesellten sich ein paar neue, der Bibel entnommene, z. B. die folgende unter allen die passendste: „Wem ein tugendsam Weib bescheert ist, die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen.“ Der Bahnhof hatte sich Zeit genommen, seinen Schmuck anzulegen. Die Beamten dieser Bahn haben mit dem Hof häufige Verbindung und besitzen Alles, was zum Festputz gehört. In ganz London hatte es schon lange gehämmert und geklopft, als auf diesem Bahnhofe noch Alles still war, und als die Prinzessin anlangte, war seine Decoration mit Flaggen und Immergrün, wenn auch nicht die reichste, doch eine der geschmackvollsten. 1500 Personen hatten Einlaßkarten und Sitze neben dem Perron erhalten. Uebrigens waren bei weitem nicht alle, welche zum Eintritt berechtigt waren, wirklich eingetreten. Wer nach eilf Uhr kam, der fand es schwierig und oft unmöglich, durch die Menschen in den angrenzenden Straßen hindurchzudringen. Für die Glücklichen, die seit eilf Uhr warteten, war es ein angenehmer Ton, als in der Ferne ein Brausen vernehmbar wurde, das sich immer anschwellend zu einem Donner von Hochs und Hurrahs steigerte und das Brautpaar auf den Bahnhof und in den Staatswagen der Königin begleitete.

Nach dieser langen Fahrt durch London sah die Prinzessin, die in Veilchenblau, die Lieblingsfarbe der Königin, gekleidet war, noch so frisch und munter aus, als ob sie eben von einem Morgenritt im Park zurückkäme. Ganz waren die anstrengenden Festlichkeiten für sie noch nicht vorüber, da auf der Eisenbahnstation Glough, in Eton und in Windsor selbst ein feierlicher Empfang ihrer harrte.

In Slough verläßt man, wenn man nach Windsor geht, die Eisenbahn. Zu dieser letzten Station hatten sich die Gäste der Königin, der Kronprinz von Preußen, die englischen Prinzen Arthur und Leopold und Prinz Ludwig von Hessen, begeben, um die Prinzessin zu begrüßen. Es war dunkel, als der Zug ankam, und der Regen, der den Tag über mehrmals gedroht hatte, war jetzt eingetreten. Von der schönen Aussicht, die man von dem Berge bei Upton Park Lodge auf Schloß Windsor und die imposanten Gebäude der Schule von Eton hat, war unter diesen Umständen nichts zu sehen. Eton empfing das Brautpaar mit zwei Triumphbogen. Jener der Schule ahmte ein von zwei Thürmen eingefaßtes Schloßthor im Tudorstyl nach, welches so reich mit Gaslampen besetzt war, daß die schönen architectonischen Formen in lauter Feuerlinien hervortraten. Von Mast zu Mast schwangen sich Laubgewinde von diesem Triumphbogen neben dem die Schüler aufgestellt waren, bis zu jenem der Stadt. Soweit das Auge sehen konnte, liefen von hier Decorationen durch Eton, eine ununterbrochene Kette von Guirlanden, aus denen farbige Rosetten hervorstrahlten, von illuminirten Häusern und Transparenten. An der Themsebrücke, die Eton mit Windsor verbindet, erhob sich wieder ein Triumphbogen, der einzige, der weder antike noch mittelalterliche Formen nachahmte, sondern in glücklichster Weise einen ländlichen Styl zur Schau trug. Auf einer Basis gruppirten sich zu beiden Seiten Banner, aus denen ein Bogen von Immergrün emporstieg, der Gaslampen trug und in kleine anmuthige, mit Blumen gefüllte Felder getheilt war. Zum letzten Male bildete sich ein feierlicher Zug, um die Prinzessin trotz des niederströmenden Regens nach Schloß Winsor zu begleiten. Das letzte Willkommen riefen an den „hundert Stufen“ des Schlosses zwölfhundert Kinder. Im nächsten Augenblicke befand sich Prinzessin Alexandra im Kreise der königlichen Familie.

So bedeutend das ununterbrochene Hochrufen von vielen Tausenden für die Lebensgefährtin des englischen Thronerben bei ihrem Einzuge zuweilen gewesen sein mag, hat sie darin ein Echo der Liebe und Sympathie einer ganzen Nation gehört. Der Empfang, der ihr zu Theil wurde, hatte jene ächte Herzenswärme, die der Engländer selten öffentlich verräth, die aber wenn sie hervortritt, die Gewähr in sich trägt, daß sie die Jahre und die Werkelthätigkeit des alltäglichen Lebens überdauern wird. Prinzessin Alexandra gehört von nun an nicht blos zur königlichen, sondern auch zur großen königlichen Familie.

Die Prinzessin von Wales wurde sowohl in heimatlichen als auch in auswärtigen Blättern als eine Prinzessin von Dänemark aufgeführt. Daß man von englischer Seite diesen Titel als populären Popanz aufnahm, liegt nahe; es ist aber ein Irrthum. Der Vater der jungen Prinzessin von Wales, Prinz Christian, geboren 1818, ist der jüngere Bruder der Schleswig-Holstein-Glücksburger Linie. Dessen Succession ist, trotz des Londoner Vertrages, vom deutschen Bunde zur Zeit noch nicht anerkannt. Es ist aber auch der Fall denkbar, daß der regierende König von Dänemark wieder heirathen und legitime Kinder haben könnte, welches den benannten Prätendenten in seinen früheren und eigentlichen Titel zurückführen würde.

In der Unterhaussitzung vom 20. d. stellte Hennessy folgende Interpellation: Erkundigte sich Rußland über den polnischen Flüchtling Abicht und gab die englische Regierung Auskunft? Lord Palmerston erwiderte: Rußland erbat keine betreffende Auskunft, der englische Consul in Warschau gab sie, nachdem Abicht mit falschem englischen Passe verhaftet wurde. Die Regierung weiß bisher nichts Näheres. Auf eine weitere Interpellation Hennessy's erwidert Sir Grey, Rußland bezahlte die Kosten der Policistensendung.

Dänemark.

In Kopenhagen ist das Gerücht verbreitet, in der geheimen Staatsrathsitzung vom 13. d. sei der Doppelbeschluß gefaßt worden, den Rumpfreichsrath für Dänemark und Schleswig erst zum Juni einzuberufen und die über das Normalbudget hinausgehenden Beiträge Holsteins zu den gemeinsamen Bedürfnissen des Gesammtstaats mittelst einer königlichen Resolution zu erheben. Die „H. N.“ wollen dieses Gerücht als unglaubwürdig dahinstellen, für die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ hat es einige Wahrscheinlichkeit für sich. Ferner melden die „H. N.“ aus Kopenhagen einige militärische Maßnahmen, die selbst wenn sie nicht eine Verstärkung der dänischen Armee bedingen sollten, in dem gegenwärtigen Augenblick der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine ganz besondere Bedeutung zu haben scheinen. „Jedenfalls — bemerkt das genannte Blatt — haben wir einen neuen Beweis dafür, daß die dänische Regierung sich mehr und mehr mit dem Gedanken eines Krieges vertraut macht. Vermuthlich rechnet sie auf Verwicklungen, welche aus der polnischen Frage entstehen könnten.“

Italien.

Aus Turin meldet man, daß Minister Peruzzi nicht befriedigt von den dem Ministerium durch die dortige offiziöse Presse geleisteten Diensten, ein eigenes Organ größter Dimension unter der Leitung des Passaglia, Montazio u. A. gründen will, welches „Il Monitore d'Italia“ heißen und dessen Administration der Deputirte Major Siccoli erhalten soll, um denselben für die ihm in der Kammer geleisteten Dienste zu belohnen.

Das amtliche Neapolitanische Blatt meldet ans Melfi, daß in der Nähe dieses Ortes eine 20 Mann starke, von einem Offizier geführte Abtheilung piemontesischer Cavallerie in einen Hinterhalt gerieth und von der Bande des Crocco niedergemacht wurde. 14 Soldaten wurden todt auf dem Kampfplatz gefunden, worunter sich auch der Offizier befand; über das Schicksal der übrigen Soldaten fehlen die Nachrichten.

Rußland.

Von der polnischen Gränze schreibt man: „Am 19. d. haben bei 40 berittene Insurgenten aus dem, gegenüber von Sieroslawice liegenden Gränzorte Pferde und Victualien requirirt, und nächst dem russischen Zollamtsgebäude, aus dem die Beamten auf österreichisches Gebiet sich geflüchtet hatten, ihr Lager aufgeschlagen, wo sie die Nacht zubrachten. Aus Opatowiec haben sich am 18. d. M. fast sämmtliche Einwohner aus Furcht vor einem Zusammenstoße der Russen und der Insurgenten auf österreichisches Gebiet nach Uscie jesuickie geflüchtet. Vier Kähne waren den ganzen Tag damit beschäftigt, die flüchtigen Familien mit ihrem Hab und Gut dahin zu überführen.“

Nach Berichten der „Schles. Z.“ aus Ostrowka, 19. d., ist die dortige Grenze russischerseits für jeden Reisenden vollständig gesperrt, und entlang der ganzen Grenzlinie haben die Russen gestern die bei Osiek, Smiełow, Radziszew rc. belegenen Prosnabrücken zerstört, abgebrochen und dadurch einen Uebergang auf diesen weniger bewachten Theil der Gränze unmöglich gemacht.

In Bezug auf den bei dem Zusammenstoß preußischer Truppen mit posenschen Insurgenten verwundeten Hauptmann v. Nitsche melden die „Mil. Bl.“: Man hat die Hoffnung, daß er nicht nur völlig hergestellt werden, sondern daß auch der Arm wieder brauchbar werden wird.

Aus Pleschen, 18. März, wird der „Pos. Z.“ geschrieben: Auf dem vorgestrigen Jahrmarkt in Stawiszyn (im Königreich Polen) wollten die dortigen Bürger die in die Stadt gekommenen Landleute bewegen, sich den Insurgenten anzuschließen, wodurch aber eine so große Prügelei entstand, daß sich die Streitenden mit den Wagenrungen bearbeiteten. Die Landleute behielten schließlich die Oberhand. Die Landleute jenseit der Grenze weisen jede Betheiligung an der Insurrection ganz entschieden zurück.

Den Einfall auf Radomsk bewirkten die Insurgenten nach der „Gazeta Nar.“ im Augenblick, als der dort commandirende Major die Stadt verließ, um die Insurgenten zu verfolgen, von denen er Kunde erhielt. Die Aufständischen nahmen 6000 Rubel, Bagage, Munition und Pulver. Als der Major zurückkam, waren die Insurgenten verschwunden. Verfolgen konnte er sie nicht, denn die Soldaten waren so ermattet, daß sie sich auf dem Ringplatz niederlegten. — Bei Horodno in Litthauen haben 300 Insurgenten mit Einverständniß des Conducteurs die Eisenbahn benutzt, um weiter fortzukommen. Am Ziele angelangt, überließ der Conducteur den Zug dem Schicksal und ging mit den Insurgenten in die Wälder.

Am 17. d. Mts. hat Czachowski, wie „Goniec“ meldet, bei Krzeszów drei Sotnien Kosaken geschlagen. Die Letztern entflohen in das Städtchen. Czachowski verfolgte sie, und zersprengte sie in in Krzeszów gänzlich. Er soll viel Pferde und Waffen erbeutet haben. Dann besetzte er die Stadt und setzte wie in Tarnogród eine Nationalregierung ein.

In Warschau erschien die 4. Nummer „Nachrichten aus dem Kriegsschauplatze“. Unter anderen ist dort ein amtlicher Rapport des Generals Langiewicz über das Gefecht bei Małogoszcz, datirt Hauptquartier Słupka, 26. Febr., den wir hier mit Weglassung einiger kräftigen Stellen anführen: Den andern Tag nach der Schlacht bei Staszów, d. i. den 18. d. M. ging ich in der Richtung nach Kielce bis Morowica an der Nida, darauf begab ich mich nach Małogoszcz, um mich mit der Abtheilung des Jeziorański zu vereinigen. Die Russen hatten hier ihre Streitkräfte concentrirt, nachdem sie in größter Eile Militär aus Radom, Kielc und Miechów auf Wägen herbeigeschafft und mich unter Anführung des Obersten Dobrowolski mit 3000 Mann und 6 Geschützen von drei Seiten, von Chęcir, Jędrzejów und Łapuszyn, angegriffen Da die Stadt kein geeigneter Vertheidigungsort war, nahm ich meinen Standpunkt auf drei Hügeln zwischen Małogoszcz und Chęcim ein. Der Kampf dauerte 4 Stunden, worauf wir uns, bis 6½ Uhr, vom Feind beunruhigt, zurückzogen. Wir verloren 120 Mann, denn die Russen haben wehrlose Leute, Verwundete und Gefangene getödtet. Die Stadt wurde in einen Schutthaufen verwandelt. Mein Militär zerstreute sich nicht auf einen Augenblick. Mir wurden zwei Pferde unterm Leib getödtet, und ich selbst war am Fuße leicht verwundet, was mich jedoch im Dienst nicht hindert. (M. Langiewicz.)

Ueber den Rücktritt Polnischer Staatsraths-Mitglieder schreibt man der „Osts. Ztg.“ aus Warschau: Die Zahl der Mitglieder des Polnischen Staatsraths, welche ihre Entlassung eingereicht hatten, beträgt 7. Sie hatten dieselbe durch die Erklärung motivirt, daß sie entschlossen seien, aus dem Staatsdienst für immer auszuscheiden und sich ins Privatleben zurückzuziehen. Nach telegraphischer Anfrage in Petersburg wurde 6 Mitgliedern ohne Weiteres die Demission ertheilt. Den Erzbischof v. Feliński, der sich ebenfalls unter jenen 7 Mitgliedern befand, ließ der Großfürst-Statthalter zu sich bitten, und bestimmte ihn nach längerer Unterredung seine Demission zurückzunehmen. Der Großfürst soll den Erzbischof darauf hingewiesen haben, daß die Mitgliedschaft des Staatsrathes unzertrennlich an die erzbischöfliche Würde geknüpft sei, so daß, wenn er auf erstere Verzicht leiste, er auch sein erzbischöfliches Amt niederlegen müsse. Anders verhalte es sich mit Privatpersonen, die nicht gezwungen werden könnten, länger im Staatsdienst zu verbleiben. Ferner soll der Großfürst-Statthalter dem Erzbischof vorgestellt haben, daß sein freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst den ungünstigsten Eindruck machen und von der Revolutionspartei dazu ausgebeutet werden würde, um der Insurrection einen religiösen Character zu geben. Rußland fürchte zwar nicht einen Religionskrieg, wünsche aber die schrecklichen Folgen desselben von Polen fern zu halten. (Nach einem Telegramm haben auch alle Mitglieder des Stadtrathes der Stadt Warschau ihre Entlassung eingereicht.)

Der „Dziennik Powszechny“ bringt einen Aufsatz unseres Polnischen Feuilletonisten Miniszewski über den Begriff der Regierung, worin die Polen über das Mißverständniß belehrt werden, daß durch die hervorgerufene Anarchie dem Vaterlande nicht gedient werden könne, und daß die Europäischen Cabinete darüber einverstanden seien, sich in die jetzige Revolution nicht einzumischen, daß daher erst Fortschritte in der Weiterentwickelung Polnischer Institutionen nach Niederwerfung des Aufstandes möglich seien. Bekanntlich ist Miniszewski Adlatus des General-Directors des Innern Grafen Keller, und daher anzunehmen, daß dieser Artikel eine halbofficielle Kundgebung sei, die nicht so positiv gehalten sein könnte, wenn das Kaiserliche Cabinet seiner Sache in der polnischen Frage mit den anderen Höfen nicht sicher wäre.

Außer dem Erzbischof Feliński soll auch, nach den polnischen Blättern, der Bischof von Sandomir Majerczak die Demission als Staatsrath angesucht haben.

Aus Petersburg, 14. März, schreibt man der „N. Z.“: Pariser Blätter lassen den Prinzen Dolgorukoff, Chef der dritten Section (Geheimpolizei), in Paris ankommen, um sich daselbst einer wichtigen Mission zu entledigen, und natürlich lassen sich an die Sendung einer solchen Persönlichkeit allerlei Conjecturen knüpfen. Nun aber hat dieser Prinz Petersburg gar nicht verlassen, sondern es ist der in Paris Angekommene einer seiner zahlreichen Namensvettern. Es reist morgen wieder ein Prinz Dolgorukoff von hier nach Paris und da man ihm wahrscheinlich ebenfalls politische Missionen zuschreiben wird, so will ich Voraus bemerken, daß dieser Herr hier seit einem Monate mit dem Verkaufe des sehr reichen Mobiliars des Fräuleins L. vom Theater beschäftigt ist, und nun nach fast beendetem Verkaufe nach Paris geht, wohin Fräulein L. ihm bereits vorangegangen ist und wo Beide sich — etabliren werden.

Donaufürstenthümer.

Nach Berichten aus Bukarest hat der Ministerpräsident eine Interpellation Bratiano's in Betreff der Regierungsmaßregeln gegen die Polen in der Moldau dahin beantwortet, die Polen im Innern des Landes seien im vollsten Genusse des Gastrechtes gelassen worden. Die an der russischen und österreichischen Gränze wohnenden Polen hingegen conspirirten mit ihren Landsleuten jenseits der Gränze, was zu Beschwerden von russischer und österreichischer Seite führte. Deshalb wurde den an der Gränze sich aufhaltenden Polen aufgetragen, sich entweder in das Innere des Landes zu begeben oder das Land zu verlassen.

Türkei.

Ein Brief der „Allg. Ztg.“ aus Ragusa sagt, daß, wenn nicht die polnischen Wirren dazwischen getreten wären, in der Herzegowina ein neuer Aufstand zum Ausbruch gekommen wäre. Die russische Fregatte Oslabia, die zur Aufmunterung der Südslaven in jene Küstengegenden geschickt worden war, (sie hatte bekanntlich Glocken mitgebracht, deren Metall sich aber vorzüglich gut für Kanonen eignet) hat ihren Besuch nicht erfolglos dort abgestattet. Luka Vukaloić, zum türkischen Bimbascha ernannt, hatte obwohl er kaum ein Drittel der stipulirten 500 Mann angeworben, doch die Verpflegung unb Löhnung der gesammten Zahl verlangt, und da ihm dies verweigert wurde, seine Würden niedergelegt und das Commando über die Insurrection der Hercegowina übernommen. Abdi Pascha ist indeß der drohenden Gefahr durch eine beschwichtigende Proclamation entgegengetreten und hat den Hercegowinern im Auftrage des Sultans eine Art Constitution ertheilt, welche in 12 Paragraphen so ziemlich alles gewährt, was die gemäßigten Südslaven wünschen namentlich: daß jede Ortschaft ihren Gemeindevorsteher und jede Nahia ihren Vorstand aus ihrer Mitte wählen kann, den Christen der öffentliche Gottesdienst gestattet ist, die Polizeibeamten nicht mehr in christlichen Häusern übernachten und nicht nach Willkür Steuern einziehen dürfen, Christen Grundbesitz erwerben, die Popen theologische Studien auch im Lande betreiben dürfen, das gegenwärtige Pachtsystem der Steuern aufgehoben, sämmtliche Steuerrückstände nachgesehen, die von den Türken begangenen Gewaltthaten mit größter Strenge bestraft werden rc. — Auch in Bosnien sollen alle Anzeichen auf eine nahe Erhebung hindeuten, an welcher übrigens nicht die Rajah allein, sondern auch Moslims theilnehmen würden.

Egypten.

Der „Times“ schreibt ihr Correspondent aus Alexandrien vom 4. d.: Die Bauten am Suez-Canal haben durch den Tod Said Pascha's keine Unterbrechung erlitten. Der jetzt regierende Vicekönig hat seine Endmeinung noch nicht kund werden lassen, aber man glaubt ganz allgemein, daß er sich durch die von seinem Vorgänger eingegangenen Engagements gebunden hält. Ungefähr 20,000 Mann aus allen Theilen des Landes arbeiten in diesem Augenblick am Canal oder sind auf dem Wege nach der Landenge.

Vermischtes.

** Der ungarische Violinspieler Remeny concertirt gegenwärtig, aber ohne besonderen Erfolg, in Mailand.

** Die in Breslau mit so großem Beifall zur Aufführung gekommene Oper „La Réole“, von Gustav Schmidt, verdankt ihren Ursprung, wie von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Die Sache verhält sich folgendermaßen. Vor einer Reihe von Jahren war der Intendant des großherzoglichen Hoftheaters in Schwerin, Kammerherr v. Flotow, bei einer Jagd, welche König Friedrich Wilhelm IV. abhielt, zugegen. Man jagte, man lachte, man war sehr heiter. Bei der Tafel, welche der Jagd folgte, wurde die Stimmung immer fröhlicher, man fing an von Kunst und Wissenschaft zu sprechen — da begann plötzlich der König, ein hoher Protector der Künste, zum Componisten der „Martha“ gewandt: „Flotow, ich habe da einen herrlichen Operntext für Sie!“ Flotow war begierig, und der König erzählte eine Anecdote, die Feindseligkeiten zwischen Heinrich von Navarra und seiner Schwiegermutter Katharina von Medicis behandelnd; die Anecdote war mit pikanten Liebesintriguen gewürzt, und Flotow war so entzückt davon, daß er am anderen Tage sogleich zur Charlotte Birch-Pfeiffer eilte und ihr die Anecdote, wie er sie vom Könige erfahren, mittheilte. Frau Birch-Pfeiffer fand ebenfalls Gefallen an dem Stoff und versprach, ihm daraus einen Operntext zu machen. Sie ging ans Werk und schrieb den Text zu einer Oper, den sie nach dem Städtchen, welches eine bedeutende Rolle in derselben spielt, „La Réole“ nannte. Sie sandte das Buch an Flotow, aber zu seinem Erstaunen fand dieser nicht eigentlich einen Operntext, als vielmehr ein reizendes Intriguenspiel, das als solches vorzüglich gefallen haben würde. Nun kann ein Lustspiel allerliebst und als Operntext doch nicht verwendbar sein. So schien es Flotow; er überlegte lange hin und her, ließ das Buch liegen, und mehrere Jahre verstrichen, ohne daß er jemals dessen Erwähnung that. Endlich faßte er den Entschluß, sich auszusprechen, und erklärte dem Könige, er sei nicht im Stande, das Textbuch zu componiren, versprach dafür der Berliner Hofbühne eine andere Oper. Das Buch „La Réole“ wanderte nun in die Hände eines Musikers in Berlin, der nach einem guten Texte sich lange umgesehen, aber auch er sandte dasselbe als uncomponirbar zurück. Wiederum vergingen Jahre, bis durch einen Zufall Frau Birch-Pfeifer Gustav Schmidt gegenüber Etwas über das verhängnißvolle Buch von „La Réole“ äußerte. Schmidt sah das Buch durch, war sofort von der Idee ergriffen, daraus eine Oper zu machen, unter der Bedingung, daß Frau Birch-Pfeffer einige Ensembles opernmäßiger einrichten würde. Dies geschah, und Schmidt erhielt einen Text der nun als wirklicher Operntext gelten konnte, dabei frei von den Schwächen vieler andern Texte, vor Allem vor Langeweile schützte. Schmidt machte sich bald aus Werk, und am 24. Januar 1793 wurde die Oper: „La Réole“ zum ersten Male aufgeführt. Der Erfolg war ein entschieden günstiger, das Werk schlug durch.

* Das „Dresdn. Journ.“ meldet: Am 7. d. ist der berühmte Zauberkünstler Barthol. Bosco, 70 Jahre alt, gestorben. Er lebte seit einigen Jahren in dem Dorfe Gruna bei Dresden, wo er sich eine kleine freundliche Besitzung erworben hatte. Bekanntlich war Bosco ein Turiner, hatte als französischer Soldat den Feldzug nach Rußland mitgemacht, und war hier gefangen und nach Sibirien geschickt worden. Dort machte er sein Glück, indem er durch seine Geschicklichkeit in Taschenspielereien Bewunderung erregte und viel Geld erwarb.

** [Der deutsche Michel.] Nach einer Abhandlung des Dr. Kuhlmey in Berlin ist der „deutsche Michel“ eine historische Person und zwar ein Pfälzer gewesen. Michel Oberntraut, der Sohn eines Amtsmannes zu Stromberg in der Pfalz (jetzt rheinpreußisch), wurde einer der kühnsten Reiterführer des 30jährigen Krieges, rettete oft die Ehre der pfälzischen Waffen und stritt zuletzt unter dänischer Fahne. Ihm legte das Volk den Ehrennamen „der deutsche Michel“ bei, welcher sich merkwürdigerweise später in einen Spottnamen verwandelte, während bei anderen Völkern nicht selten politische Schimpfnamen zu Ehrentiteln werden

** Dr. H. Barth in Berlin hat von dem englischen Generalconsul Major Hermann in Tripoli eine ausführliche Mit-

theilung in Betreff der Aussagen des angeblich bei der Ermordung oder Hinrichtung des so lange verschollenen Dr. Vogel in Wadai (Ende Februar 1856) allein am Leben erhaltenen vierten Dieners des Reisenden empfangen, die nach geschehener Controle einiger zweifelhaften Punkte der Aussage baldmöglichst veröffentlicht werden soll.

** Der frühere Director der italienischen Oper in Paris, Hr. Calzado und der Spanier Garcia, welche bekanntlich neulich das große Scandal wegen falschen Spieles hatten, sind unter der Anklage des Betruges vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen worden.

* Vor dem pariser Zuchtpolizeigerichte steht ein gewisser Londinski unter der Anklage der Fürstin Wolkonska und der Fürstin Labanow, Töchtern des alten Paskiewitsch, über eine Million Frs. abgeschwindelt zu haben.

** Schlagintweit, der während des letzten Feldzugs der Spanier nach Marocco sich im spanischen Lager befand, hat nun eine Beschreibung dieser Campagne veröffentlicht.

** Die „N. Zür. Ztg." registrirt ein Witzwort des Professors Vischer über Zürich. Derselbe habe die Stadt Zürich Persepolis genannt, weil je das dritte Wort des Zürchers „Per se" sei.

** In Kopenhagen starb am 22. Februar, auf einem Spaziergange vom Schlage gerührt, plötzlich der Physiologe Eschricht, durch seine Schrift im Caspar Hauser'schen Streit in weiteren Kreisen bekannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 23. März.

* Der „Oberfeldcaplan der polnischen Insurgentenheere", Paul Kamiński, hat bekanntlich ein Manifest an die polnische Geistlichkeit erlassen, worin dieselbe zur Theilnahme an dem Kreuzzuge gegen die Russen aufgefordert wird. Das Manifest ist von dem Kriegscommandanten der Krakauer Wojwodschaft General Waligórski contrasignirt. Wie die „Gaz. nar." meldet, und wir als wahr bestätigen können, hat Se. Hochwürden Bischof Gałecki nun ein Circular an den Clerus der Krakauer Diöcese erlassen, mit der Anzeige, daß er den Priester Kamiński, welcher den Eid der Treue der russischen Regierung gebrochen, ab divinis suspendirt habe.

* Die „Gazeta narodowa" bleibt bei ihrer Behauptung, daß die Nachricht von der Anhaltung des Fürsten Gagarin in Jaroslau und von der Ansage einer Revolution in Krakau durch russische Agenten wahr sei; wir bleiben jedoch auch bei unserer Dementirung dieser Nachrichten.

* Heute Morgens wurde die Hinrichtung eines Soldaten des hier garnisonirenden Jäger-Bataillons vollzogen. Derselbe hatte, wie gemeldet, einen Kameraden auf dem Heimweg nach dem Fort Kościuszko beraubt und erschlagen.

* Am 28. Februar 1863 ist in Dąbrowa gegen 4 Uhr Nachmittag in der Scheuer des dortigen Insassen sub CNr. 19 Anton Gojewski das Feuer ausgebrochen, wodurch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude desselben ein Raub der Flammen geworden, und der Gesammtschade auf 548 fl. östr. W. verursacht wurde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Karl Ludwig-Eisenbahn hält Montag den 18. Mai im Musikvereine ihre Generalversammlung.

Breslau, 21. März. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 76. Gelber 69 — 73. Roggen 50 — 52. Gerste 36 — 39. Hafer 24 — 26. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 240 — 276. Sommerraps 212 — 250 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 16½ Thlr. Weißer von 8— — 18½ Thlr.

Tarnów, 20. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42 Roggen 2.38 Gerste 1.70— — Hafer 1.45 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.20 — Hirse 2.—— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - .70 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25.— Futterklee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.75.

Biala, 20. März. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.42 — Korn 2.61½ — Gerste 1.97 — Hafer 1.31½ — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu - .85 — Stroh —.98 fl. ö.W.

Bochnia, 20. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3 72— — Korn 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse—. — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50— Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

Lemberg, 20. März. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (81 Pfd.) 3.26 — Korn (77 Pfd.) 1.69 — Gerste (67 Pfd.) 1.65 — Hafer (47 Pfd.) 1.51 — Haiden 2.15 — Erdäpfeln—.95 Ein Zentner Heu 1.46 — Stroh 44 kr. — Buchenholz pr. Klafter 10.90 — Kieferholz 9.25 — — Ein Becher Weizengraupen 9 kr. Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 4½ kr.; 1 Pfund Weizenmehl 6½ kr., Kornmehl 6 kr.. Butter 64 kr., Schweinschmalz 44 kr., Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; unter 18° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr.

Lemberg, 20. März. Holländer Dukaten 5.40 Geld 5.46 Waare — Kaiserl. Dukaten 5 42 G., 5.48½ W. — Russischer halber Imperial 9.37½ G., 9.50½ W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1 80 G., 1 82½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.70 G., 1.72 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.40 G., 77 15 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.33 G 81.08 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.13 G 72.18 W. National-Anlehen ohne Coup. 80 65 G. 81.35 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 212.50 G. 215.— W.

Berlin, 21. März. Freiw. Anl. 101¾. — 5perz. Met. 66. — 1860er-Lose 81½. — National-Anl. 71¾. — Staatsbahn 137. — Credit-Act 92½. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 73. — Wien 87¾.

Frankfurt, 21 März. 5perzent. Met. 64. — Wien 103⅛. — Bankactien 832. — 1854er-Lose 80½. — Nat. Anl. 69¾. — Staatsbahn 237 — Credit-Act. 223. — 1860er-Lose 83⅛. — Anlehen v. J. 1859 82⅝.

Hamburg, 21. März Credit-Actien 94. — Nat.-Anlehen 70.

Paris, 21. März. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.25 — 4½perz. 96.50. — Staatsb. 513. — Cred.-Mob. 1285. — Lomb. 595. — Piemontesische Rente 70.40. — Consols mit 92⅜ gemeldet. Haltung sehr fest, ziemlich belebt.

Amsterdam, 21. März Dort verzinsl. 82⅛. — 5perzent. Met. 60 7/16 — 2½perz. 32 5/16. — Nat.-Anl 66½. — Wien fehlt

London, 21. März. Consols (Schluß) 92¼. — Silber —.— Wien —.—. — Lomb. —.

Krakauer Cours am 20. März. Neue Silber Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 394 verl., 388 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 88⅓ verl. 87⅓ bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 113 verl., 112 bez Russische Imperials fl. 9.45 verl., fl. 9.30 bez. — Napoleond'ors 9 25 verl., 9.10 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl 5.53 verl., 5.43 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78¾ verl., 77¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¾ verl. 81¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74⅝ verl. 73⅝ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 215 verl., 213 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 21. März.

Graz:	28	30	41	66	11.
Prag:	18	19	20	23	26.
Wien:	81	60	82	72	17.

Neueste Nachrichten.

Nicht länger als die Idus des März hat also die so selbstbewußt angenommene und so pomphaft verkündete Dictatur des plötzlich auf den Schild gehobenen Insurgentenführers gedauert. Seit gestern ist Langiewicz auf dem hiesigen Castell in Haft*). Ein so schnelles Ende dieser Fiction hat wohl Niemand erwartet. Hieß es doch, Langiewicz stehe an der Spitze einer wohlorganisirten bestbewaffneten, begeisterten Schaar, Geld, Kriegsvorrath aller Art und in mehr als ausreichender Weise stehe ihm zu Gebot, unbedingtes, blindes, enthusiastisches Vertrauen seiner Untergebenen ihm zur Seite, sein bloßer Name sei eine Bürgschaft des Erfolges, ein Pfand für die Zukunft und Polen im Begriff, eines der glänzendsten Blätter seiner Geschichte zu schreiben. Wie schnell hat sich die Scene geändert. Er glich einem Römer, aber nur darin, daß er keine Armee aus der Erde stampfen konnte, daß ihm kein Kornfeld auf der flachen Hand wuchs. Seit seinem Aufbruch von Pieskowa Skala zeigte sich eine Unsicherheit in seinen Bewegungen, von allen Seiten umschlossen, wandte er sich bald hierher bald dorthin, wo er nur hoffen konnte, die feindlichen Colonnen zu umgehen und die Kochtöpfe seiner durch eine Anzahl unbrauchbarer Elemente schwerbeweglichen kleinen Armee zu füllen. Von dem Augenblick an, als er im Rücken von den in Miechów concentrirten Russen bedroht und später, als er sich ostwärts wandte, in der Flanke gefaßt werden konnte, hatte er nur noch die Wahl, mit dem Schwert in der Faust sich seinen Weg durch die feindlichen Heeressäulen zu bahnen, und die stets neu heranziehenden Schaaren zu werfen, oder die Aussicht, mit seinem Corps vernichtet oder unter einem allgemeinen sauve qui peut über die Weichsel auf österreichisches Gebiet geworfen zu werden. Langiewicz hat es vorgezogen, allein über die Weichsel zu gehen. Wie das gekommen, wer weiß das zu sagen. Jedem, der es hören will und nicht hören will, sagen Langiewicz und sein Adjutant, daß man ihm den Gehorsam gekündigt und daß mit Leuten nichts anzufangen sei, welche nicht Stand halten und beim ersten Anprall auseinanderstäuben. Erstere Behauptung ist nicht unwahrscheinlich; es wäre nicht das erste Mal, daß Uneinigkeit und Zwiespalt die Kraft der polnischen Nation gelähmt, wir erinnern nur an seinen Vorgänger in der Dictatur Chłopicki; die zweite bezweifeln wir. Dem entgegen beschuldigen die hier eingetroffenen Insurgenten Langiewicz des Verrathes und klagen laut und bitter über die Feigheit der Offiziere, von welchen sie in Stich gelassen wurden. Thatsache ist, daß Langiewicz am 19. Morgens fünf Uhr mit Zurücklassung eines Manifestes, daß eine geheime Mission ihn abberufe, sich aus dem Lager in Welce entfernt hat. Wer dem Dictator diese Mission ertheilt und warum der Dictator selbst diese Mission übernommen, ist nicht gesagt, jedenfalls muß er sich in der einzuschlagenden Richtung geirrt haben, wenn es sich wie der „Czas" sagt, darum gehandelt hat, das Kriegssystem im ganzen Lande nach einem Plan zu organisiren. Der Hauptacteur ist vom Schauplatz verschwunden und hiermit mindestens der erste Act der in Scene gesetzten Tragödie zu Ende. Polenfreundliche Blätter behaupten, der Aufstand sei deshalb noch immer nicht niedergeworfen, die Kraft und Zuversicht der noch im Feld Stand haltenden Insurgentenschaaren noch ungebrochen. Natürlich kommt es an auf ihre Zahl und Beschaffenheit. Wir haben jedoch vollen Grund anzunehmen, daß die Blätter, welche sich der Aufgabe unterzogen haben, „für das Vaterland" — — in die Lärmtrompete zu stoßen, auch bezüglich der übrigen Schaaren ihre Pflicht mit gleicher Hingebung erfüllt haben, wie bei der Schilderung des Corps des Langiewicz, der Hauptmacht und Elite(!) der Kämpfer. Genug, dieses Heer ist nun ohne Führer, in einzelne Abtheilungen zersplittert, eine sichere Beute der Uebermacht, Cäsar ist Catilina geworden, sein veni vidi vici hat sich gewandelt in ein veni vidi evasi und mit dem Ende des Anfanges sind wir wohl am Anfang vom Ende.

Der obenerwähnte Tagesbefehl Langiewicz's, der erst nach seiner Abreise veröffentlicht werden sollte, und zu welchem die Ereignisse einen sonderbaren Commentar geliefert haben, besagt im Wesentlichen den „tapferen und getreuen Waffengefährten":

Mein Amt als Dictator machte die Erledigung vieler wichtigen Civil- und Militärangelegenheiten nöthig, so wie die Kräftigung und Organisirung der zahlreichen Insurgentencorps in anderen Theilen des unter der Invasion Rußlands kämpfenden Landes, auf kurze Zeit mußte ich deshalb Eure Reihen verlassen. Ich glaubte dies erst nach neuen Siegen thun zu dürfen. Deshalb forderte ich die Russen bei Sosnowka, bei Miechów zum Kampfe auf, hielt ihnen bei Chrobrze Stand und bestand einen blutigen Kampf bei Grochowiska. Ich verlasse Euch ohne Abschied, denn meine Absicht bedarf des Geheimnisses. Ohne zu sagen, wohin ich gehe, nehme ich einige höhere Officiere mit mir für andere Corps, so wie 30 Ulanen, die zum Lager zurückkehren, sobald die weitere Escorte überflüssig. Das Corps habe ich in zwei Theile getheilt, jeden unter einem erfahrenen Führer, Weg und Bestimmung bezeichnet. . . . Vor Gott und Euch habe ich eidlich gelobt, daß ich kämpfen werde bis zum letzten Athemzuge. Diesen Schwur habe ich nicht gebrochen und breche ihn nicht. Auch Ihr habt feierlich Gehorsam meinen Befehlen und Dienst unserem Vaterlande gelobt. Auch Ihr werdet den Schwur halten. Im Namen Gottes und des Vaterlandes werden wir also weiter kämpfen gegen den Moskowiter, bis wir erkämpfen die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes. — Unterzeichnet einfach: „M. Langiewicz."

*) Langiewicz wurde am 22. Früh unter Escorte von Tarnow in Krakau eingebracht, und befindet sich auf dem Castell bis zur weiteren hohen Entscheidung. Sein Adjutant Frl. Pustowojtow ist abgesondert untergebracht. Wie uns weiter mitgetheilt wird, ziehen die russischen Truppen bereits wieder ostwärts. Ihre Aufgabe im Weichseldelta scheint also erfüllt.

Nach dem Kriegsrath, sagt der „Czas" weiter, wurden Brigadier Smiechowski und Oberst Czachowski zu Führern der beiden Abtheilungen ernannt, versehen, wie es heißt, mit näheren Instructionen. Oberst Rochebrune, der sich glänzend hervorgethan bei Chrobrze (Zagoście) und Grochowiska, wurde zum Brigadegeneral mit besonderem Commando ernannt. Die Generale Jeziorański und Waligórski erhielten gleichfalls solche. General Czapski befand sich in jener Nacht nicht mehr im Lager. (Jeziorański soll ebenfalls bereits nach Preußen entkommen sein.) Unter der Escorte von 25 Reitern verließ sonach Langiewicz mit einigen Officieren am 19. früh 5 Uhr das Lager bei Welce in der bezeichneten Absicht, die der „Czas" für jetzt nicht weiter erörtern will. Etliche Stunden darauf ging Czachowski mit seinem Corps in nördlicher Richtung weiter, Smiechowski mit dem größeren südwestlich nach Wislica, von hier nach mehrstündlicher Rast gen Nowe Miasto, dann wie verlautet gen Koszyce, anscheinend von den Russen gedrängt, immer noch die von Grochowiska her Gefangenen mit sich führend. Trauriger Weise, sagt der „Czas", war in den Reihen ein Mißverständniß wegen der Abreise des Dictators und einiger Officiere ausgebrochen, das im Verein mit übergroßer Ermüdung und Hunger die Auflösung eines großen Theils des Corps bewirkte. Dieser setzte über die Weichsel und betrat ohne Waffen Galizien. Ein anderer, schon vorher bei Chrobrze am 17. abgeschnitten, zog sich nach Opatowiec zurück. Ein kleines Corps wiederum, durch die Uebermacht gedrängt, trat bei Cło in das Krakauer Gebiet über.

Wie wir hören, gehört der Theil der eingetroffenen flüchtigen Insurgenten (bis jetzt sind über 700 mit 157 Pferden, 7 Fourgons mit Waffen, zwei Feldschlangen eingebracht) dem Corps des Smiechowski an; dieses stand am 18. d. in Górki, erhielt Befehl, nach Wislica zu marschiren und hatte, dort angekommen, noch keine Ahnung von der Abreise des Langiewicz. Auf die Kunde, daß er sich mit seinem Stab nach Opatowiec begeben, zog das Corps dem Führer nach und hörte in Opatowiec angelangt, daß dieser bereits auf österreichisches Gebiet übergetreten. Bei der Unmöglichkeit über die Weichsel zu kommen (alle Fahrzeuge waren in Beschlag genommen, eines mit 40 Insurgenten gesunken), trachteten sie die trockene österreichische Grenze zu erreichen, übernachteten am 20. in Igolomia und erreichten endlich, von den Russen ereilt und hart gedrängt, bei Szczuply die österreichische Gränze. Bis gestern waren in Tarnów, Bochnia und hier über 1300 flüchtige Insurgenten eingetroffen.

Noch jetzt kommen frische Zuzüge von Zersprengten fast ohne Waffen im elendesten Zustande über die Gränze. Sie erklärten selbst, daß sie an Allem Noth litten, daß kleine Abtheilungen immer in Furcht waren von den Bauern ausgeliefert zu werden. Das Wohlwollen der Landleute für den Aufstand erklärten sie ganz einfach für eine Fabel; Beweis dafür, daß die Meisten detaillirte Landkarten hatten, auf die sie sich einzig verlassen konnten.

Dem Wiener Tel. Corr. Bureau sind nachstehende Telegramme zugekommen:

Krakau, 21. März. Gestern fand zwischen dem Reste des Langiewicz'schen Corps bei 1000 Mann stark unter Anführung Smiechowski's bei Czarkow ein Kampf statt; zersprengt floh ein Theil der Insurgenten herüber, der Rest zertheilte sich in zwei Colonnen von 3- bis 400 Mann und sammelt sich in den Waldungen. Die Russen kämpften seit 16. d. M. unter Bagration, Czengieri und Smolenski.

Lemberg, 21. März. Den neuesten Nachrichten zufolge herrscht in ganz Podolien und dem an Galizien grenzenden Volhynien vollkommene Ruhe. Das Landvolk ist jeder Bewegung entschieden feindlich. Einzelne Gutsbesitzer haben aus Besorgniß vor einer Katastrophe ihr werthvolleres Gut auf hierseitiges Gebiet gebracht.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg." meldet aus Przemyśl, 21. März, 6 Uhr Morgens: Nahe der hierkreisigen Grenze finden Kämpfe zwischen den Insurgenten und den Russen statt. Erstere kommen bereits auf hierländiges Gebiet.

Der „Dziennik powszechny" vom 20. d. M. bringt nur eine Nachricht vom Kriegsschauplatz, nämlich, daß die Insurgenten unter Anführung von Sokol und Jankowski, 700 Mann stark am 18. d. M. vom General Gf. Kreutzer gänzlich zersprengt wurden. Die zuerst bei Dziecinow (gegenüber dem Berge Kalvaria auf dem rechten Weichselufer) eingeholten Insurgenten wurden geschlagen und gegen Garwolin und Łaskarzew verfolgt; hernach bei Zambrzykow u. endlich bei Natolin und Uscienice eingeholt und verloren über 400 an Getödteten und 54 an Gefangenen. Der Verlust des Militärs ist gering.

Ein vom 17. d. M. datirtes Warschauer Telegramm der „Indépendance belge" lautet: „Es ist unwahr, daß Mielęcki sich mit einer bedeutenden Bande bei Konin hält. Nach der ihm beigebrachten Niederlage ist er nicht wieder zum Vorschein gekommen. Eben so unwahr ist es, daß die russischen Truppen, die am 13. von Miechow auszogen, zurückgedrängt worden sind. Die Berichte des Militärkommandanten von Miechow, Fürsten Schachowskoj, reichen bis zum 14. und constatiren, daß kein Treffen stattgehabt hat. Der angeblich von Lelewel bei Wlodawa erlangte Erfolg ist eine Erfindung, eben so der, den Lewandowski bei Brzeźnica erzielt haben soll. Beide Führer sind gleichzeitig bei Wlodawa geschlagen worden und haben bedeutende Verluste erlitten.

Bei Schluß des Blattes sind uns noch folgende Nachrichten zugekommen:

Wie aus Rzeszów nach einer Meldung aus Ulanow vom 21. März 1 Uhr Morgens berichtet wird, sind mehrere Hundert Insnrgenten bei Golce im Ulanower Bezirke auf österreichisches Gebiet gedrängt worden.

Aus Tarnów wird vom 22. März berichtet: Eine Insurgenten-Abtheilumg hat sich bei Ruchwalowice aufgestellt.

Aus Modlnica wurden heute Nachts abermals einige 50 zersprengte Insurgenten nach Krakau abgestellt.

In Sieroslawice wurde am 20. Nachmittag eine Insurgenten-Abtheilung, welche aus etwa 300 Mann Cavallerie und 1000 Mann Infanterie bestand und sich über Smielowice, Hebdaw, Brzesko stomiane in aller Eile bewegte, gesehen. Sie ruhte in dem letzt genannten Orte und zog um 10 Uhr Nachts gegen die Wälder von Swięty Krzyż. Tags darauf bewegten sich in der nämlichen Richtung eine russische Colonne von beiläufig 500 Mann Cavallerie und 3000 Mann Infanterie, um die Insurgenten zu verfolgen.

Berlin, 21. März. In der Militär-Commission sprach Vincke heute für die zweijährige Dienstzeit und gegen verschiedene Mißstände im Militärwesen. — Das linke Centrum hat die projectirten Schritte gegen den Staats-Anzeiger abgelehnt. — Die officiösen Blätter registriren zahlreiche Kundgebungen aus den Provinzen zum 17. März, welche Se. Majestät der König anerkennend entgegengenommen habe. — Der König hielt heute die erste Frühjahrsparade ab. — Die Bank- und Handels-Ztg. erklärt alle Gerüchte über eine etwaige Veränderung des Ministeriums für unbegründet.

Turin, 20. März. Die „Opinione" berichtet: Die Subscription auf die Anleihe betrug gestern 24 bis 25 Millionen Rente.

Paris, 21. März. Calzado wurde zu 13 Monaten, Garcia zu 5 Jahren Gefängniß — wegen betrügerischen Spiels — verurtheilt.

Nachrichten aus Veracruz vom 17. Februar, melden: Eine Proclamation des Generals Forey kündigt den demnäst stattfindenden Angriff auf Puebla an. Man glaubt, Ortega werde Puebla ohne Kampf räumen.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers am 20. d. Mts. in Triest eingetroffen.) Konstantinopel, 14. März. Der Sultan wird auf der Reise nach Aegypten auch Rhodus, Cypern, Candia, die anderen Inseln und die syrischen Küsten besuchen und von mehreren Schrauben-Kriegsschiffen begleitet sein. Die Pforte verzichtete gänzlich auf den Bau der Blockhäuser in Montenegro gegen bindende friedliche Zusicherungen des Fürsten Nikolaus. Mit den Häusern Frühling und Göschen wurde ein Anlehen von 600.000 L. abgeschlossen. Die Pferdeausfuhr aus Irak wurde verboten. Die Arbeiten für die Telegraphenlinie Bagdad-Bastora sollen sogleich beginnen. Salib Bey wurde zum Commandanten des Mittelmeergeschwaders ernannt. Die türkischen Behörden verweigern den Polen Pässe nach der Moldau und Oesterreich und geben den Officieren keinen Urlaub.

Athen, 14. März. Der Abt des Klosters in Salamis, der General Hatschipetros sammt Schwager, der frühere Deputirte Plaputas, Abg. Panusi u. m. A. wurden verhaftet. Die nach Angina verwiesenen Offiziere verlangen in einer Adresse an die Nationalversammlung entweder gleich gerichtet oder freigelassen zu werden. In Rakoniet und Messenien soll die Ruhe hergestellt sein; dagegen vermehren sich die Verbrechen gegen Leben und Eigenthum. Der frühere Gendarmeriecommandant Oberst Nikolaidis wurde zum Platzcommandanten in Athen, Artemis Michon zum Gendarmeriecommandanten ernannt. Die Regierung beschloß, allen Soldaten auf ihr Verlangen unbeschränkten Urlaub (!?!) zu ertheilen.

Aus den türkischen Grenzprovinzen verlauten schlimme Nachrichten über zunehmende Räubereien. Lord Elliot soll erklärt haben: die Westmächte würden sich demnächst über einen Throncandidaten verständigt haben. Kalergis wird nächster Tage mit wichtigen Nachrichten aus Paris erwartet. Nebst Christides wurden auch Levides und Philemon zurückberufen. Reisende von Athen nach dem Pyräus wurden durch Räuber ausgeplündert.

Smyrna, 14. März. Vorgestern fand im Frankenquartier und in den angränzenden Stadttheilen eine Judenverfolgung statt. Polizei und Soldaten nahmen gegen 20 Ruhestörer gefangen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 21. März.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.20 — 5 pCt. National-Anlehen 81.05 — Bankactien 798 — Creditactien 215 80.
Wechsel. Silber 114 65— London 113.— — K. k. Münz-Dukaten 5.43.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. März.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Herr Roman Graf Szembek, Gutsbesitzer, aus Poremba.

Hotel de Dresden: Herr Vincenz Brzeziński, Gutsbesitzer, aus Polen.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Anton Wróblewski aus Tarnów. Marzell Karpiński aus Galizien.

National-Hotel: Herr Ignatz Rzewuski, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Alexander Gorajski nach Galizien. Adam Graf Tarnowski nach Galizien. Eugenius Stojowski nach Jaszczew. Ignatz Maliszkiewicz nach Lemberg. Ferner: Anton Graf Stecki, Hörer der Technik, nach Deutschland.

Lemberger Hotel: Herr Marzell Krajewski, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Amtsblatt.

Z. 826. **Edict.** (208. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Hereinbringung der dem Herrn Gustav Düring mit dem h. g. rechtskräftigen Urtheile vom 17. Jänner 1859, Z. 16747 zuerkannten, im Lastenstande der Nachlaßmasse nach Alexander Schreiber gehörigen, in der Gemeinde Płoki Krakauer Kreises gelegenen Berggruben, laut Krakauer Bergbuch I. pag. 240 und 241 n. 6 on. zu Gunsten des Herrn Gustav Düring intabulirten Forderung von 1000 Thalern sammt 4% Verzugszinsen vom 1. Juli 1855, den Gerichtskosten pr. 12 fl. 19 kr. öst. W., den Executionskosten pr. 10 fl. 62 kr. öst. W. und 36 fl. 93 kr. öst. W. die executive öffentliche Feilbietung nachstehender:

1. Der Alexander Schreiber'schen Nachlaßmasse gehörigen, in der Gemeinde Płoki gelegenen Bergentitäten, als:
   a) des Grubenfeldes Celina auf Eisenerz mit 5 Grubenfeldmassen sammt Zugehör.
   b) der Galmaihalde Minerva von 70978 Quadr. Klftrn. sammt Zugehör.
   c) der Galmaihalde Cecylia von 12641 Quadr. Klaftr. sammt Zugehör, ferner
2. Der executiv geschätzten Effecten, als:
   a) der Grubenmassen, der auf, in oder bei den Bergentitäten vorgefundenen im Pfändungs- und Schätzungsprotocolle näher specificirten Natural-Materialenbestände, der zur Betreibung der Bergwerke erforderlichen Geräthschaften, Werkzeuge u. s. w., ferner,
   b) der im Hypotheken- und Bergbuche nicht vorkommenden auf der Herrschaft Płoki befindlichen Kaiser Franz Joseph-Eisenhütte, so wie der dazu gehörigen im Schätzungsacte näher specificirten Wohngebaude, Schmieden, Scheuern, und Werkschoppen — im letzten Termine und zwar am 16. April 1863 um 10 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Landesgerichte unter nachfolgenden erleichtendern Bedingungen abgehalten werden wird.

4. Zum Ausrufspreise der oberwähnten Bergentitäten sammt Mobilien wird der Schätzungswerth von 48464 fl. 46 kr. öst. W. angenommen.
2. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitation der Licitationscommission als Vadium lediglich den Betrag pr. 1000 fl. öst. W. im Baren, oder in kais. österreichischen Staatsschuldverschreibungen oder in Pfandbriefen der galizischen Creditanstalt mit Coupons, welche nach dem letzten Curse der vom Kauflustigen der Licitationscommission beizubringenden „Krakauer Zeitung", jedoch nicht über den Nennwerth angenommen werden, zu erlegen.
3. Der Ersteher hat den dritten Theil des Kaufschillings statt nach 30 erst nach 60 Tagen nach Rechtskraft des das Licitationsprotocoll zu Gericht annehmenden Bescheides zu Gericht zu erlegen.
4. Bei diesem Feilbietungstermine werden die veräußernden Bergwerke auch unter dem Schätzungswerthe um jeden anden angebothenen Kaufpreis an den Meistbietenden hintangegeben werden.
5. Die übrigen in der h. g. Felbiethungsausschreibung vom 23. September 1862, Z. 11824 (N. 263, 264, 265 ex 1862 „Krakauer Zeitung") verlautbarten Bedingungen werden aufrecht erhalten.

Von dieser Feilbiethungs-Ausschreibung werden beide Schreittheile, die bekannten Hypothekargläubiger, die k. k. Finanzprokuratur Namens des h. Aerars, wie auch jene Hypothekargläubiger, die nach dem 1. Juni 1860 in das Bergbuch gelangt sind, oder denen der gegenwärtige Bescheid gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden konnte, durch den zum Curator bestellten Herrn Advokaten Dr. Zyblikiewicz verständigt.

Krakau, am 19. Jänner 1863.

Edykt.

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje niniejszym edyktem do powszechnéj wiadomości, iż na zaspokojenie panu Gustawowi Düringowi prawomocnym wyrokiem tutejszego Sądu z dnia 17. Stycznia 1859, L. 16747 przeciw masie spadkowéj ś. p. Aleksandra Schreibera przyznanéj w stanie biernym do masy wzmiankowanéj należących w gminie Płoki w obwodzie Krakowskim położonych kopalń, podług księgi górniczéj I. pag. 240 i 241 n. 6. on. na rzecz p. Gustawa Düringa hypotecznie ubezpieczonéj sumy 1000 talarów wraz z procentami 4% od dnia 1go Lipca 1855, kosztami sądowemi w ilości 12 złr. 19 kr. w. a. kosztami egzekucyjnemi w ilości 10 złr. 62 kr. i 36 złr. 93 kr. w. a. przyznanemi, odbędzie się w tutejszym sądzie publiczna przymusowa licytacya:

1. kopalń masy spadkowéj Aleksandra Schreibera własnych, w gminie Płoki położonych, jako to:
   a) kopalni rudy żelaznéj Celina zwanej z pięcioma gniazdami górniczemi,
   b) kopalni galmanu Minczwa zwanéj objętości 70978 sążni kwadratowych z przynależytościami.
   c) kopalni galmanu Cecylia obszaru 12641 sążni kwadr. wraz z przynależytościami.
2. Egzekucyjnie oszacowanych przedmiotów, j. t.
   a) gniazd górniczych na powierzchni ziemi, w kopalniach, lub przy takowych znajdujących się przedmiotów w protokóle zajęcia i oszacowania bliżéj wyrażonych materyałów, oraz narzędzi do zarządu kopalń służących i t. d., daléj,
   b) w księdze hypotecznéj i górniczéj nieznajdującéj się w dobrach Płoki położonéj hamerni żelaza Cesarza Franciszka Józefa, wraz z należącemi do niéj aktem oszacowania objętemi mieszkalnemi budynkami, kuźniami, szopami i t. p. w ostatnim terminie a to na dniu 16 Kwietnia 1863 o godzinie 10 przedpołudniem pod następującemi zwalniającemi warunkami:

1. Cena wywołania kopalń wzmiankowanych wraz z ruchomościami wspomnionemi wynosi 48464 złr. 46 kr. w. a.
2. Chęć kupna mający obowiązanym jest wadyum 1000 złr. w. a. w gotówce, albo w ces. austr. obligacyach państwa, lub w listach zastawnych galicyjskiego stan. Towarzystwa kredytowego wraz z należącemi kuponami a to podług ostatniego kursu w Gazecie Krakowskiéj, którą licytanci do aktu licytacyi dołączą, wyrażonego — do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć; kurs tych papiérów nominalnéj ich wartości przewyższać nie może.
3. Nabywca obowiązanym jest trzecią część ceny kupna w przeciągu dni 60 po prawomocności uchwały, akt licytacyi do wiadomości Sądu przyjmującéj do depozytu sądowego złożyć.
4. Na tym terminie licytacyjnym wspomnione kopalnie także niżéj ceny szacunkowéj a to za każdą cenę ofiarowaną sprzedanemi będą.
5. Reszta warunków w obwieszczeniu z dnia 23 Września 1862 do L. 11824 w Gazecie Krakowskiéj Nr. 263, 264, 265 ogłoszone, utrzymuje się w swéj mocy.

O rozpisaniu téj licytacyi strony interesowane i wierzyciele hipoteczni, c. k. prokuratorya finansowa w imieniu wysokiego skarbu oraz ci wierzyciele, którzy po dzień 1 Czerwca 1860 r. do ksiąg hypotecznych swe pretensye wnieśli, lub téż, którymby uchwała obecna zupełnie, lub téż dość wcześnie doręczoną być nie mogła, do rąk ustanowionego dla nich kuratora p. Adwokata Dra. Zyblikiewicza zawiadomieni zostają.

Kraków, 19 Stycznia 1863

L. 237. c. **Obwieszczenie.** (211. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy Maków jako Sąd podaje do publicznéj wiadomości, iż na wydobycie pretensyi Salamona Schönberga z Jelenia w sumie 130 złr., niemniéj kosztów egzekucyjnych w sumie 3 złr. 9 kr., 2 złr. 42 kr. i 1 złr. 41 kr. w. a. budynek Wincentego Piasecznego w Makowie pod N. 99 leżący przez publiczną licytacyę w dniach 16. Kwietnia, 30 Kwietnia i 21 Maja 1863 każdą razą o godzinie 10 rano w Makowie sprzedany zostanie.

Cena szacunkowa wynosi 400 złr. w. a. O czém się zawiadomienie z tém dodatkiem czyni, iż przy trzeciéj licytacyi budynek ten także niżéj ceny szacunkowéj sprzedany będzie.

Warunki licytacyi téj można w każdym dniu w tygodniu w godzinach urzędowych lub téż w czasie licytacyi przejrzéć.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Maków, dnia 20. Lutego 1863.

L. 3788. **Edykt.** (215. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana Kazimierza Jadowskiego z miejsca pobytu niewiadomego, iż celem doręczenia temuż uchwały z dnia 22. Grudnia 1862, L. 23972 tyczącéj się przyjęcia do Sądu protokółu licytacyi dóbr Pogorzyce, ustanowiony został dla niego kurator p. Adwokat Dr. Witski z zastępstwem p. Adw. Dra. Kucharskiego i równocześnie uchwała powyższa temuż kuratorowi w celu bronienia jego praw doręczoną zostaje.

Kraków, dnia 10 Marca 1863.

L. 2970. **Edykt.** (212. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie wzywa niniejszém posiadacza wekslu przez Balbinę Winnicką na własną ordrę wystawionego z daty Grabówka 8. Października 1845 na 2000 złr. na dniu 8. Października 1846 płatnego, przez Teodora Broniewskiego akceptowanego i w księgach tabuli krajowéj libr. 643 pag. 80, istr. 572, pag. 291 ingrossowanego, ażeby takowy w przeciągu dni 45 rachując od trzeciego umieszczenia tegoż edyktu w Gazecie Krakowskiéj sądowi przedłożył, albowiem po upływie tego terminu za umorzony i amortyzowany uznanym będzie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 26. Lutego 1863.

Nr. 2398. **Concurs-Ausschreibung.** (214. 1-3)

Zur provisorischen Besetzung der beim gemischten Bezirksamte in Leżaysk erledigten Bezirksamts-Actuarsstelle mit dem Gehalte jährlicher 420 fl. wird hiemit der Concurs mit der Dauer von 14 Tagen, von der letzten Einschaltung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung ausgeschrieben.

Competenten haben ihre diesfälligen mit allen erforderlichen Nachweis-Documenten versehenen Gesuche, im vorgeschriebenen Dienstwege an die Rzeszower k. k. Kreisbehörde einzusenden, wobei bemerkt wird, daß bei Besetzung dieser Stelle auf disponible der Landessprache in Wort und Schrift vollkommen mächtige Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 16. März 1863.

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwigs-Bahn.

Kundmachung.

(209. 2-3)

Sechste ordentliche General-Versammlung der Actionäre.

Der gefertigte Verwaltungsrath gibt sich die Ehre, die stimmfähigen Actionäre der k. k. priv. gal. Carl Ludwig-Bahn zu der Montag den 18. Mai 1863 um 9 Uhr Vormittags im Musikvereinssaale in Wien stattfindenden sechsten ordentlichen General-Versammlung einzuladen, bei welcher statutengemäß folgende Gegenstände zur Verhandlung und Schlußfassung gelangen werden:

1. **Jahresbericht des Verwaltungsrathes.**
2. **Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungs-Abschluß des Jahres 1862.**
3. **Festsetzung der pro 1862 zu vertheilenden Dividende.**
4. **Financielle Lage der Gesellschaft und Beschaffung des nothwendigen Geldbedarfes** (§. 23 der Statuten).
5. **Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1863.**
6. **Theilweise Erneuerung des Verwaltungsrathes in Folge der nach §. 36 der Statuten stattfindenden Auslosung von 3 Mitgliedern.**

Jene Herren Actionäre, welche sich im Besitze von mindestens 40 Actien befinden und das Stimmrecht ausüben wollen, haben in Gemäßheit der §§ 22 und 26 der Statuten, die besagte Anzahl Actien längstens bis 20. April d. J. zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst dem Erlagscheine eine für die General-Versammlung giltige Legitimationskarte.

Die Hinterlegung der Actien geschieht in Wien bei der Gesellschafts-Cassa, bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, oder bei den Herren S. M. v. Rothschild, in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild und Söhne, in Krakau bei der Sammlungscassa der gal. Carl Ludwig-Bahn, oder bei den Herren F. J. Kirchmayer und Sohn, in Lemberg bei der Gesellschafts-Cassa am dortigen Bahnhofe oder bei der Filiale der k. k. privileg. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, mittelst zweifach ausgefertigter, die Actien in arithmetischer Ordnung enthaltenden Consignationen, welche bei den genannten Agenturen unentgeltlich verabfolgt werden.

Ein Mitglied der Generalversammlung kann nur Eine Stimme für sich, und Eine als Bevollmächtigter führen.

Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarten vorgedruckten Vollmachten, von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefllt und unterfertigt werden.

Wien, am 18. März 1863.

Der Verwaltungsrath.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
22	2	331''' 84	+ 5°3	63	N. schwach	trüb		+1°1	+5°5
	10	33 07	+ 2°5	80	W. schwach	trüb			
23	6	33 78	+ 0°1	98	W. "	"	Reif.		

Nr. 263. c. **Edict.** (213. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biała wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Jakob H[illegible] aus Lipnik mit dem Erkenntnisse vom 3. Dezember 1862, Z. 5677, welches am 5. Jänner 1863 rechtskräftig geworden ist, für todt erklärt wurde.

Biała, am 19. Jänner 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 21. März

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 —	69.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.—	81.20
vom April — October	81.20	81.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.—	75.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.—	65.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.75	153.—
„ 1854 für 100 fl.	92.50	93.—
„ 1860 für 100 fl.	94.05	94.15
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	—.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.35	74.90
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.50	72.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	72 75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	797.—	799.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	215.80	216.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	636.—	637.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1858.	1860.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	231.—	231.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	151.50	152.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.75	131.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	269.50	270.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	212.75	213.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	438.—	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.90	105.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.75	101.25
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.30	85.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	77 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.25	136.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.25	99 75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.50	16.75

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.80	96.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	96.—	96.10
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.30	85.50
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	113.65	113.75
Paris, für 100 Francs 5%	45.—	45.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	fr.	fl.	fr.	Letzter Cours fl.	fr.	fl.	fr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	43	—	—	5	43	5	44
„ vollw. Dukaten	5	43	—	—	5	43	5	44
Krone	—	—	—	—	15	65	15	70
20 Francstücke	9	12	9	14	9	12	9	14
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	38	9	40
Silber	113	—	113	15	113	—	113	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags: — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.